

Laibacher Zeitung.



Nr. 273.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. R. 11, halbj. R. 5.50. Für die Aufstellung im Hause halbj. 80 Kr. Mit der Post ganzl. R. 15, halbj. 7.50.

Mittwoch, 30. November.

Subscriptionspreis: Für Klein-Inserte bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere per Zeile 6 Kr., bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 Kr.

1881.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gutsbesitzer Josef Freiherrn von Valintitt die k. k. Kammererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister und Leiter des Justizministeriums hat den Bezirksrichter Anton Koban auf sein Ansuchen von Murau nach Bruck an der Mur versetzt und den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Klagenfurt Warmund Ritter von Karnitschnigg zum Bezirksrichter in Murau ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben zwei wissenschaftliche Arbeiten des Professors am akademischen Gymnasium zu Wien Dr. F. N. Woldrich der huldvollsten Annahme zu würdigen und dem Verfasser in Anerkennung seiner ausgezeichneten wissenschaftlichen Leistungen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Zur Lage.

Das „Journal des Débats“ spricht sich in einem Wiener Briefe über die Constituierung der „vereinigten Linken“ folgendermaßen aus: „Die verschiedenen Gruppen der Linken sollen fortan nur eine einzige Partei bilden. Dieses Bündnis ist in der Absicht geschlossen, das Cabinet Taaffe zu stürzen. Es ist dies das alleinige und ausschließliche Programm der neuen Partei; sie hat kein anderes und kann auch kein anderes haben, denn an demselben Tage, an welchem man versuchen würde, ein politisches Programm aufzustellen, der gesammten Partei eine gemeinschaftliche Verhaltenslinie vorzuzeichnen, würde die tiefgehende Meinungsverschiedenheit von neuem zum Ausdruck kommen und jede Einigung unmöglich machen. Auch macht dieses Bündnis der Regierung wohl nur wenig Sorgen. Diese Opposition bestand bereits, und wenngleich, wie es heißt, Einigkeit stark macht, so wird es der „vereinigten Linken“ doch nicht gelingen, die Zusammensetzung oder Haltung des gegenwärtigen Cabinets irgendwie zu ändern, umsoweniger, als die Anzahl der Opponenten dieselbe geblieben ist.“

Mehrere Wiener Blätter, so das „Fremdenblatt“, die „Presse“, die „Wiener allgemeine Zeitung“ und die „Deutsche Zeitung“, constatieren in ihren Wochenberichten über das Börsengeschäft das Steigen unserer Staatsrente und den stimulierenden Einfluss, welchen die Regierungsvorlage über die Postsparkassen auf dasselbe geübt hat. „Den Renten — sagt das „Fremdenblatt“ — namentlich den Notenrenten, ist als unterstützendes Moment die Vorlage über die Postsparkassen zugute gekommen. Die Umstände, welche bei der Geburt dieses Gesetzentwurfes zu Gebote standen, sind besonders glückliche. Die österreichischen Renten aller Kategorien haben innerhalb Jahresfrist eine ausgiebige Werterhöhung erfahren. Gemeinjamer Notenrente verzeichnet nahezu den höchsten Stand, ganz im Gegensatz zu den Renten anderer Länder. Dadurch ist der Markt für Staatsfonds auch ein viel ausgedehnter geworden. Durch das Institut der Postsparkassen, deren Kapitalsstock in Staatsrenten placiert werden soll, wird neuerdings ein enormer Kreis von Theilnehmern für Rentenanlagen herangezogen.“

Die „Presse“ hält „die Postsparkassen für besonders geeignet, die Popularisierung der Rente wesentlich zu fördern“, und dass dadurch „das Interesse des kleinen Mannes für unsere Staatswerte geweckt wird“, erscheint der „Wiener allgemeinen Zeitung“, als besonders schätzenswert. Die „Deutsche Zeitung“ warnt nur vor Uebertreibungen der Speculation, an den Grundzügen der Postsparkassen will sie „nicht im geringsten mäkeln, sie werden eine wohlthätige Institution sein.“

Der Gesetzentwurf, betreffend die Einführung der Postsparkassen, wird auch von der „Frankfurter Zeitung“ beifällig begrüßt. In einem Wiener Briefe dieses Blattes heißt es nämlich: „Bei der eminent wirtschaftlichen Bedeutung der zu schaffenden Institution der Postsparkassen, mit welcher auch nicht das geringste politische Interesse verknüpft ist, darf wohl die Annahme der Regierungsvorlage von allen Parteien des Hauses vorausgesetzt werden. Der Handelsminister legt auch großen Wert auf die rasche Erledigung dieser seiner „ureigensten“ Schöpfung. Der von Baron Pino selbst verfasste Motivenbericht zum Gesetzentwurf zeigt, wie eingehend sich der Minister mit der Angelegenheit beschäftigt, welcher reiches statistisches Material er gesammelt und verwertet hat.“

Die Aeußerung der „Neuen freien Presse“, „dass die Regierung nicht berechtigt sei, ein so weitgehendes Vertrauen in ihren eigenen Staatscredit vorauszusetzen, dass sie ohneweiters die Einlagen des kleinen Sparerers in ihren eigenen Renten und ohne Controle fructificieren will“, veranlasst die „Schlesische Zeitung“ zu folgender Bemerkung: „Das bestätigt nun

von neuem, dass es mit der publicistischen Vertretung der deutschen Partei schlecht bestellt ist. Man kann der Parteileidenschaft manches zugutehalten, aber ihr den Credit des eigenen Staates zu opfern, das lässt sich denn doch nicht entschuldigen.“ — Ueber das gleiche Thema schreibt der „Prager Lloyd“: „Traurig genug ist es, dass bei uns in Oesterreich vor lauter nationalem und politischem Gezänke die Entfaltung des wirtschaftlichen Lebens nicht in jenem Maße vor sich gehen kann, wie anderswo, wo das Wohl des Staates, beziehungsweise das allgemeine Beste der Leitern für alle öffentliche Thätigkeit ist. Wenn aber der Parteigeist bereits solche Blasen wirft, wie die eben charakterisierten in der „Neuen freien Presse“, dann ist es wahrlich dringend geboten, dass diejenigen, die noch Herz und Sinn für ihr Vaterland haben, sich ernstlich die Frage vorlegen, ob es nicht hoch an der Zeit sei, ein energisches: „Bis hieher und nicht weiter!“ ergehen zu lassen.“

Vom Reichsrathe.

171. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 26. November.

Der Herr Vicepräsident, Se. Durchlaucht Fürst Lobkowitz, eröffnet um 11 Uhr 15 Minuten die Sitzung.

Auf der Ministerbank: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biernacki, Graf Falkenhayn, Dr. Pražák, Freiherr v. Conrad-Eybesfeld, Graf Welfersheimb, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freiherr v. Pino.

Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ritter v. Dunajewski überreicht den Gehaltsausweis für das Jahr 1880; ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Aenderung des § 13 des Entwurfes eines Gesetzes, durch welches einige gesetzliche Bestimmungen über die Stempel- und unmittelbaren Gebühren abgeändert werden.

Dieser Gesetzentwurf enthält neue Anordnungen über die Gebührensammung bei Glücksverträgen und über die Gebührentichtung von Versicherungen, Versorgungsanstalten und Leibrentenverträgen; derselbe wurde mit der ungarischen Regierung zum Zwecke der Erzielung gleichmäßiger Bestimmungen im ganzen Reiche vereinbart und ist dazu bestimmt, namentlich auf dem Gebiete des Versicherungswesens die Gebührensammung zu regeln.

Fenilleton.

Die Rose von Cattaro.

Originalerzählung von Vincent de La Ferrier.

(Nach einer wahren Begebenheit.)

(9. Fortsetzung.)

Die Freude des Mädchens kannte keine Grenzen, und sie vergalt meine Mühe reichlich durch einen unermüdeten Fleiß und eine Fassungskraft, die mich in Erstaunen setzte.

Jetzt trat ein für mich sehr unangenehmes Ereignis ein, welches, wenn auch nicht sogleich, doch in nicht langer Zeit an meinem Unglücke mitwirkte. Da ich durch meinen fast täglichen Besuch in der Villa, wenn ich anders durch den Dienst nicht verhindert war, mich der Gesellschaft meiner Kameraden immer mehr entfremdet hatte, so zogen sich auch diese von mir zurück und fiengen an, mich minder freundlich zu behandeln.

So saß ich eines Nachmittags abseits von meinen spielenden Kameraden, welche meine Gegenwart gar nicht zu bemerken schienen, an einem Tische im Officierscafé. Ich hatte bereits alle Zeitungen durchgeblättert, zur Wanderung in die Villa oder zu einem andern Spaziergange war es noch zu heiß, da zog ich aus meiner Langweile meinen Bleistift hervor und zeichnete die Köpfe der Spielenden auf die Marmorplatte des Tisches. Dabei hatte ich keineswegs die Absicht, jemanden an seiner Ehre zu kränken oder zu schädigen, gleichwohl mußte mein muthwilliger Stiften wunden Fleck eines derselben getroffen haben.

Plötzlich wurde ich, was selten der Fall war, durch eine Ordonnanz dienstlich abberufen. In der Eile vergaß ich darauf, die Zeichnung vorher auszulöschen. Des anderen Tages bemerkte ich ein sonderbar kühles, beinahe feindliches Benehmen meiner Kameraden gegen mich. Ich war kaum vom Exercieren eingerückt, so kamen zwei derselben im Namen eines beleidigten Dritten und verlangten von mir Satisfaction für die im öffentlichen Locale ihm zugefügte Verspottung. Der boshafte Regier hatte, statt die Zeichnung auszulöschen, die ganze Spielgesellschaft auf dieselbe aufmerksam gemacht.

Ich erklärte, dass ich durchaus nicht die Absicht gehabt, irgend jemanden, viel weniger einen sehr geschätzten Kameraden zu kränken, dass ich nur aus Langweile diese Zeichnung entworfen und dass ich, durch die Ordonnanz abberufen, an dem Auslöschen der Zeichnung verhindert worden sei. Meine Entschuldigungen wurden nicht stichhältig befunden, ich mußte, um nicht als Feigling gebrandmarkt zu werden, mich stellen.

Mein Gegner mußte infolge des Zweikampfes ein halbes Jahr im Spital zubringen, ich verschwand aber auf sechs Wochen von der Welt, um Kostgänger beim Herrn Papa (wie man den Prososen nannte) zu werden.

Das Duell wurde zwar vertuscht, aber ich hatte jetzt statt zweier Feinde, wie bisher, alle Kameraden gegen mich. Ich wurde als ein Stänker, muthwilliger Raufbold und schlechter Kamerad verrufen. Meine Stellung war mir daher ganz unheimlich geworden, ich schrieb daher an meinen Onkel und bat ihn in den rührendsten Ausdrücken, er möge meine Transferierung zu einem andern Regimente bewirken.

Ich schloß mich jetzt, verlassen wie ich war, mit ganzer Seele meinem alten Seccapitän und dessen Tochter an, welche seit einigen Monaten in auffälliger Weise heranblühte. Wenn der alte Mann sich an Sonn- und Feiertagen mit seiner Tochter nach Cattaro führen ließ, um in der Kathedrale dem Hochamte beizuwohnen, so bewunderte Jung und Alt das reizende Mädchen, und die Cattarenser Stutzer nannten sie zum nicht geringen Aerger der heiratsfähigen und heiratslustigen Töchter der Stadt „Die Rose von Cattaro“.

Das Mädchen war jetzt erst zwölf Jahre alt und doch schon vollkommen ausgebildet, freilich, während man sich im kalten Deutschland noch mit Schneeballen bewirft, geschieht dies hier mit frischen Rosen, was Wunder daher, wenn auch die Mädchen frühzeitig erblühen.

Eines Tages sagte der Capitän zu mir: „Wissen Sie was, Siegfried, ich werde mich wieder verhebelichen.“

„Warum nicht gar“, pläzte ich heraus, „und Marietta?“

„Eben wegen ihr. Die alte Magd ist taub und gebrechlich, ich werde auch alt (er war es leider schon) und brauche eine bessere Pflege, und Marietta bedarf dringend einer weiblichen Rathgeberin und Beschützerin, denn sie ist in einem sehr gefährlichen Alter, wo zwar der Körper, aber der Verstand noch nicht gereift ist, und die Leidenschaften zu erwachen beginnen.“

Am nächsten Tage erzählte ich Marietten brüderlich meine Neuigkeit, ich bereute jedoch sogleich, ihr diese Mittheilung gemacht zu haben; denn sie gerieth darüber in eine furchtbare Aufregung. Unter einem Strom von Thränen, einem Ausschrei des höchsten

Unter dem Einlaufe befinden sich die Petitionen mehrerer Gemeinden Ostböhmens um Errichtung einer Staatsgewerbeschule, ferner die Petition der Wiener Polizei-Agenten um Erhöhung ihrer Bezüge.

Die Abgeordneten Dr. Jaques und Genossen überreichen einen Antrag mit einer Novelle, betreffend die Reform des gerichtlichen Verfahrens in Presssachen. Die Novelle enthält eine Abänderung des objectiven Verfahrens in der Richtung, dass die Einspruchsverhandlung gegen eine erfolgte Confiscation vor das Geschworenengericht verwiesen werden soll und die Einleitung des Proceßverfahrens gegen die verantwortlichen Personen dann erfolgen muss, wenn auch nur eine dieser Personen dies begehrt. Die übrigen Bestimmungen sind den bisherigen Vorschriften analog und nur mit Rücksicht auf das Institut der Geschwornen umgestaltet.

Das Haus schreitet zur Tagesordnung. Erster Gegenstand derselben ist die erste Lesung der Regierungsvorlage, betreffend die Einführung der Postsparkassen.

Es ergreift Se. Excellenz der Herr Handelsminister Baron Pino das Wort zu den bereits gestern mitgetheilten Ausführungen.

Auf Antrag des Abgeordneten Dr. Klaič wird diese Regierungsvorlage dem bestehenden Sparkassen-Ausschusse zugewiesen.

Der vom Herrenhause beschlossene Gesetzentwurf über die Zusammenlegung und Arrondierung von Grundstücken wird einem zu wählenden Specialausschusse zugewiesen.

Es folgt hierauf die Wahl eines Mitgliedes in den Staatsgerichtshof. Unter Namensruf werden 262 Stimmzettel abgegeben; von denselben fielen 147 auf Dr. Hafswanter, Advocaten in Wien, und 113 auf Graf Josef Melchior; es erscheint daher der erstere zum Mitgliede des Staatsgerichtshofes gewählt.

Sodann wird zur Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Belegung der Kunstwein- und Halbweinerzeugung mit der Verzehrungssteuer geschritten.

Nachdem in der letzten Sitzung die Generaldebatte geschlossen worden, erhält der Referent Dr. Ritter von Wiedersperg das Schlusswort. Derselbe widerlegt die von dem Abg. Dr. Kronawetter ausgesprochenen Bedenken und empfiehlt das Eingehen in die Specialdebatte. (Daselbe wird beschlossen.)

In der Specialdebatte ergreift zu § 1, der die Erzeugnisse aufzählt, welche der Verzehrungssteuer für Kunstwein- und Halbweinerzeugung unterliegen, das Wort

Abg. Fürnkranz und erklärt sich im Interesse der weinbautreibenden Bevölkerung für die unveränderte Annahme des § 1.

Abg. Dr. Kronawetter polemisiert gegen die Ausführungen des Vorredners und betont insbesondere, dass durch § 1 dem städtischen Producenten eine Last auferlegt werde, welche den Producenten auf dem Lande nicht treffe. Auch werde das Resultat des Gesetzes kein greifbares sein, weil durch Ausfuhr von in Städten erzeugten Producten Verzehrungssteuer-Restitutionen eintreten werden. Redner beantragt, dass im Eingange des § 1 die Worte „für den Verkauf“ ausgelassen werden.

Der Antrag wird nicht genügend unterstützt. Es erheben sich für denselben nur drei Abgeordnete. (Große Heiterkeit.)

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters Dr. Ritter v. Wiedersperg wird zur Abstimmung geschritten und § 1 unverändert angenommen.

§ 2, der die Personen bezeichnet, von denen die Verzehrungssteuer zu entrichten ist, wird ohne Debatte angenommen.

Zu § 3, lautend: „Wo ein Ausstand an der Gebühr für die bezeichneten Erzeugnisse aus vernachlässigter Beobachtung der bestehenden Vorschriften verloren geht, hat der schuldtragende Theil dem Staatsschatze für den Verlust zu haften,“ spricht.

Abg. Dr. Kronawetter und beantragt, dass die Worte „dem Staatsschatze“ ausgelassen werden sowie dass diesfalls getrennte Abstimmung vorgenommen werde.

Der Antrag wird genügend unterstützt.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters wird zur Abstimmung geschritten und bei derselben § 3 in der vom Abg. Dr. Kronawetter vorgeschlagenen Fassung angenommen.

§ 4, der die Bestimmungen hinsichtlich der Erzeugungsorte, Werkvorrathungen, Betriebsarbeiter und Aufsichts-Individuen enthält, wird ohne Debatte angenommen, ebenso § 5.

Zu § 6, der die Verpflichtungen des Unternehmers und Fabrikleiters gegenüber der Steuerbehörde aufzählt, beantragt

Abg. Dr. Kronawetter die Auslassung des fünften Alinea dieses Paragraphen, wonach der Unternehmer während seiner Abwesenheit eine in der Erzeugungsorte anwesende Person zu bestellen hat, um den Finanzorganen die erforderlichen Auskünfte zu ertheilen. Nachdem Regierungsvertreter Sectionschef Ritter von Baumgartner die Ausführungen des Abg. Dr. Kronawetter widerlegt, wird zur Abstimmung geschritten, der Antrag des Abg. Dr. Kronawetter abgelehnt und § 6 unverändert angenommen, ebenso § 7, der die Definition des Begriffes „Erzeugungsorte“ enthält.

Bei § 8 beantragt Abg. Dr. Kronawetter, das zweite Alinea, welches die Verantwortlichkeit des Unternehmers für die unversehrte Erhaltung der vom Finanzorgane angelegten Siegel ausdrückt, zu streichen.

Nachdem der Regierungsvertreter, Sectionschef Ritter von Baumgartner, die Nothwendigkeit der Beibehaltung des Alinea dargelegt, wird der Antrag des Abg. Dr. Kronawetter abgelehnt und § 8 unverändert angenommen.

§ 9 wird ohne Debatte angenommen.

Gegen § 10, welcher die Controlrechte der Finanzorgane, die Verpflichtungen der Unternehmer und der Gemeindevorstände in Absicht auf die Ausübung der Controle festsetzt, spricht

Abg. Dr. Kronawetter und glaubt, dass dadurch das Gesetz zum Schutze des Hausrechtes beeinträchtigt werde.

Abg. Fürnkranz spricht sich für die Annahme des § 10 aus.

§ 10 wird angenommen.

§ 11 präcisirt den Beistand, den jeder Gemeindevorstand den zur Handhabung der Bestimmungen des Gesetzes berufenen Organen zu leisten hat.

Abg. Dr. Kronawetter spricht sich gegen diesen Paragraphen aus, einerseits deshalb, weil derselbe zu vag gefasst sei, andererseits, weil in geschlossenen Städten unter „Gemeindevorstand“ der Bürgermeister, höchstens noch dessen Stellvertreter zu verstehen sei, und diese doch unmöglich das, was im Paragraphen bestimmt ist, ausführen können.

Hierauf wird § 11 unverändert angenommen, ebenso § 12.

Die §§ 13, 14, 15 und 16, welche die Bestimmungen hinsichtlich des steuerbaren Verfahrens, der Anmeldung und Besteuerung bei der Kunstweinerzeugung enthalten, werden ebenso wie die §§ 17, 18, welche die Steuercontrole normieren, dann die §§ 19 bis 22, welche die Strafbestimmungen inbetrreff der Uebertretung der Vorschriften des Gesetzes enthalten, und endlich die §§ 23 und 24, die Schlussbestimmungen über den Beginn der Wirksamkeit des Gesetzes betreffend, ohne Debatte angenommen; ebenso der Titel und Eingang des Gesetzes.

Die Abgeordneten Dr. Klier und Genossen richten mit Rücksicht auf die in Kuchelbad und anderen Orten im heurigen Sommer stattgefundenen Excesse an Se. Excellenz den Herrn Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern eine Interpellation, dahingehend, was der k. k. Regierung von diesen Vorkommnissen bekannt sei und welche Vorkehrungen dieselbe gegen die Wiederkehr solcher Vorkommnisse zu treffen gedenke.

Die Abgeordneten Lienbacher und Genossen stellen unter Bezugnahme auf eine vom Hause beschlossene Resolution die Interpellation, ob die Regierung beabsichtige, in nächster Zeit ein neues Actien-gesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen, und im verneinenden Falle, welche Gründe der Einbringung eines solchen Gesetzes entgegenstehen.

Der Präsident schließt hierauf die Sitzung und beraumt die nächste Sitzung für Mittwoch, den 30. d. M., vormittags 11 Uhr an.

Vom Ausland.

Der serbische Kirchencongress in Karlowitz wurde in solenner Weise eröffnet. Der kön. Commissär Hofrath von Cseh, vom Episcopat feierlichst empfangen, verlas das mit stürmischem Beifalle aufgenommene königliche Rescript, worin der Congress mit der Wahl eines Metropolitens betraut wird. Hierauf folgten Wahlverificationen.

In Bukarest eröffnete König Karl die rumänischen Kammern mit einer Thronrede. Der König drückte darin seine hohe Befriedigung darüber aus, dass er zum erstenmale die Session des gesetzgebenden Körpers des Königreiches Rumänien eröffne, das mit Sympathie von allen Mächten anerkannt wurde, mit denen es durch die freundschaftlichsten Beziehungen verbunden ist. Die äußeren Verhältnisse berechtigen zu der Hoffnung auf eine Aera der Ruhe und des Friedens, die benützt werden möge, um den ökonomischen Interessen Rumäniens die der Production und dem Naturreichthume des Landes entsprechende Entwicklung zu geben. Die Thronrede kündigt unter anderem die Errichtung eines speciellen Ministeriums für Ackerbau, Handel und Industrie an. Bezüglich der Donaufrage jagt die Thronrede: „Die Geschichte Rumäniens waren stets und bleiben eng verbunden mit der Freiheit der Donau. Wir wollen niemand Schaden zufügen, allein wir wollen und wir müssen wollen die absolute Freiheit der Donau wenigstens in unseren Gewässern, und wir sind jetzt und in Zukunft zu allen Opfern bereit, die nothwendig sind, um die absolute Leichtigkeit der Schifffahrt in jeder Beziehung zu sichern. Wir acceptieren die strengsten Reglements, die bestimmt sind, die Freiheit aller Flaggen zu garantieren; wir acceptieren die strengste Ueberwachung der Ausführung dieser Reglements; allein wir beanspruchen auch, dass

Schmerzes warf sie sich an meine Brust und bat mich, meinen ganzen Einfluss aufzuwenden, um ihren Vater von seinem thörichten Vorhaben abzubringen.

Er war eben bei einem nicht weit entfernten Nachbar, als ich mit Marietten diese Scene erlebte. Als er zurückkam, fiel Marietta ihrem Vater zu Füßen und bat ihn mit gefalteten Händen, seine Heiratsgedanken aufzugeben.

„Es ist zu spät, ich kann nun nicht mehr zurücktreten, da die Sache bereits abgemacht ist“, erwiderte der Alte, „und ich mein Ehrenwort gegeben habe, was ein Seemann nie bricht.“

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Von der Manz'schen k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung in Wien erhalten wir soeben ein Verzeichniß einer Sammlung von 1500 Büchern aus verschiedenen Wissenschaften in deutscher, französischer und englischer Sprache, welche zu bedeutend herabgesetzten Preisen von dort zu beziehen sind. Die darin bezeichneten Bände und Prachtwerke eignen sich ganz vornehmlich zu Festgeschenken. Bücherliebhaber wollen nicht versäumen, sich das Verzeichniß, welches gratis von der Buchhandlung ausgegeben wird, zu bestellen. Eine günstige Gelegenheit, derartige Werke zu so billigen Preisen erwerben zu können, wird gewiss nicht leicht öfter geboten werden.

Die „Wiener Landwirtschaftliche Zeitung“ von Hugo S. Hüschmann bringt in ihrer (Samstag-)Nr. 1556 (95) vom 26. November d. J. Folgendes: Hauptartikel: Der böhmische Landtag in seiner Sorge um billiges Geld. — Hälftewirtschaft. — Eine amerikanische Obstdarre. (1 Abb.) — Transportable Fütterungssteige für Küden. (1 Abb.) — Fütterung von Kartoffelschlempe an Mastschafe. — Was versteht man unter einer gesunden, brauchbaren Zuckerrübe? — Bitterer Beigeschmack von Milch und Butter. — Das Berggruben oder Berjungen des Weinstockes. — Feuilletons: Verbrauchte Waffen. (60.) — Flurpolizei. — Besehrüchte. — Sprechsaal: Die Trommelhäckelmaschine von Josef Friedländer, Wien. — Büchermarkt: Die Landwirtschaft im Königreich Sachsen und ihre Entwicklung in den Jahren 1876 bis einschl. 1879. (Rec.) — Schematismus des Saazer Hopfengebietes. (Rec.) — Verzeichniß der neuen Erscheinungen auf dem Büchermarkte. — Tagesneuigkeiten: Personalnachrichten. — Ausstellungen, Versammlungen, Wandervorträge etc. — Unterricht in der Fischzucht an den landw. Lehranstalten Baierns. — Bienenzuchtverband in Ungarn. — Der Club der Land- und Forstwirthe in Wien. — Jährliche Viehausstellungen in Klausenburg. — Böhmische Zucker-Industriegesellschaft. — Wirkungen der Freiheitlichkeit der Bauerngründe in Galizien. — Donau-Oberanal. — Die March- und Beckwaregulierung in Mähren. — Die böhmische Obstausfuhr. — Weinexport nach Rumänien. — Müllthaler Zuchtvieh. — Die Krebspest in Oberösterreich. — Thee-pflanzungen in Rußland. — Ein Vertilger der Phylloxera. — Elektrischer Gartenbau. — Ein amerikanischer

Großgrundbesitzer. — Der „höchste“ Sport. — Güterverkehr. — Stand der Rinderpest. — Marktbereichte. — Fragelasten. — Briefkasten: Molkereiwesen in Oesterreich. — Ankündigungen (unter denselben 26 offene Dienststellen).

Taschenkalender für die Metall-Industrie, herausgegeben und redigiert von Karl Pataty, Eigentümer und Herausgeber des „Metallarbeiter“ und des „Journal für Gasindustrie.“ III. Jahrgang. — Vielfach verbesserte und vermehrte Ausgabe. — Elegant in Leinwand geb. fl. 1.60. Inhalt: Calendarium. — Maße und Gewichte, Reduction und Umwandlung derselben. — Mathematische Tabellen und kurzer, leichtfaßlicher Abriss der für das tägliche Leben wichtigsten arithmetischen und geometrischen Lehren. — Lösungstabellen. — Technisch-physikalische und chemische Tabellen. — Ausführligste Tabellen über Stäbe, Bleche und Röhren in allen Metallen. — Praktische Metall-Verarbeitungskunde: 1.) Gießerei, 2.) Schmiederei, Schlosserei und Maschinenfabrication, 3.) Blechverarbeitung: Klempnerei und Kupferschmiedarbeiten, 4.) Installationswesen, 5.) Decorationsgewerbe: Vergolder, Lackierer etc. Alle mit Angabe der bezüglichen localen Vorschriften und Preistarife. — Neue Zolltarife des deutschen und österr.-ungar. Gebietes. — Bezugsquellenliste für technische Bedarfsartikel. — Fachinseerate. — Sämmtliche hervorragende politische und Fachjournale äußerten sich in der beifälligsten Weise über diesen Taschenkalender. Zu beziehen durch die Expedition des „Metallarbeiter“, Wien, I. Teinfaltstraße 6.

die Reglements in den rumänischen Gewässern von den rumänischen Behörden ausgeführt werden.“ Die Chronik constatirt sodann die glücklichen Resultate der Finanzverwaltung. Ungeachtet aller Hindernisse sei die große Operation des Rücklaufes der Eisenbahnen auf dem Punkte, die vom Lande gewünschte Lösung zu erhalten. Die Regierung werde Gesetzentwürfe zur Verbesserung der socialen Lage der Landbevölkerung vorlegen. Die Armeekorpsorganisation werde ohne Unterlass fortgesetzt.

Aus London, 28. d. M., wird gemeldet: Gestern wüthete in ganz Großbritannien ein heftiger Sturm, der großen Schaden anrichtete; von den Küstenstädten werden viele Schiffbrüche gemeldet. — Die „Times“ besprechen die russisch-türkischen Unterhandlungen in Konstantinopel und führen aus, daß die russischen Vorschläge, welche mit der vertragsmäßigen Verpflichtung Russlands, für die Kriegsschädigung weder eine Gebietsannexion noch eine Priorität von bestehenden finanziellen Verbindlichkeiten von der Pforte zu beanspruchen, im Widerspruche ständen und Gegenstände seien, welche die Einmischung Europas erheischen und nicht durch private Unterhandlungen in Konstantinopel erledigt werden könnten. — Lesfroy legte das Geständnis ab, daß er nicht nur Gold ermordete, sondern auch im Februar den Genielieutenant Roper in Chatham, angeblich aus Rache wegen Schmähung einer ihm befreundeten Schauspielerin.

Tagesneuigkeiten.

— (Jagdrennen in Budapest.) Aus Budapest, 27. November, wird gemeldet: Heute nachmittags wurde zu Ehren Ihrer Majestät der Kaiserin ein Jagdrennen mit vier Nummern vom Jockeyclub arrangiert. Ihre Majestät erschien vor 2 Uhr in Begleitung der Gräfin Festetics und blieb bis zum Schlusse der letzten Nummer, welche nach 4 Uhr endete. Der Verlauf des Rennens war folgender: 1.) Hürdenrennen; den Damenpreis erhielt Beniczky's „Miß Nowel“; 2.) Preis Ihrer Majestät der Kaiserin: eine antike Marmorlanze, mit Gold verziert, wurde gewonnen von Ludwig Döry's „Magyar Miska“; 3.) den Rißberer Preis: Steeple-chase, errang von vier Concurrenten die sechsjährige Fuchsstute „Pearl“ Ihrer Majestät aus dem Schladruber Hofgestüt ohne jede Anstrengung; 4.) im Jagdrennen siegte Beniczky's dreijährige „Balga“. Ihre Majestät die Kaiserin fuhr, von den Anwesenden ehrerbietig begrüßt, vom Rennplatz zum Bahnhofs der ungarischen Staatsbahn und von dort mittelst Separatloko nach Gödöllö.

— (Die Krankheit des deutschen Kaisers.) Ueber die Ursache des gegenwärtigen Unwohlseins des deutschen Kaisers weiß die „Rheinische Zeitung“ folgendes zu berichten: „Schon im Jahre 1863 hatte sich bei dem Kaiser ein Nierenleiden herausgestellt, das sich damals vollkommen überwunden zu haben glaubte, das sich jedoch in letzter Zeit von neuem gemeldet hat. Diese Krankheit ist an sich völlig unbedenklich; allein die Form ihres Auftretens (als Harngries) verursacht täglich sehr schwere Schmerzen. Diese wirken, wenn sie häufig wiederkehren, natürlich erschöpfend auf den Körper eines jeden Leidenden und verhindern in diesem Falle eine Hebung der gesunkenen Kräfte. So bedarf auch der Kaiser nun zu seiner Erholung der vollkommenen Ruhe. Wenn die Krankheit des Kaisers überall die regste Theilnahme findet, ja vielleicht Besorgnis erregt, so darf man doch nicht vergessen, daß der Kaiser eine wunderbare Natur hat, und man darf trotz aller Bedenken zuversichtlich erwarten, daß sie auch diesen Angriff überwinden werde. Bei anderen würde ein so ungewöhnlich hohes Alter jede Krankheit zur Gefahr erheben; der Kaiser aber ist eine Ausnahme. Mit seinen 84 Jahren hat er im Mai d. J. noch einen ganzen Abend lang von 6 bis 12 Uhr, der Vorstellung der „Götterdämmerung“, die doch abspannend genug wirkt, beigewohnt. Am folgenden Morgen um 8 Uhr war er schon wieder im Sattel und hielt eine Truppenbesichtigung, die nahezu fünf Stunden dauerte, um endlich, nachdem auch noch alle laufenden Geschäfte erledigt waren, noch einem officiellen Diner bei dem Prinzen August von Württemberg beizuwohnen, während dessen er sich frischer und rüstiger zeigte denn je. Und als einer der hohen Officiere seiner Bewunderung darüber Ausdruck gab, wie der Kaiser diese Strapazen überstehe, die einen Zwanziger schwach machen würden, da antwortete der Kaiser: er fühle sich wohler denn je und spüre nicht die leiseste Ermüdung. Das ist wirklich eine Natur, für die gewöhnliche Bedenken nicht gelten.“

— (Gattenmord und Selbstmord.) Der Optiker Martin Kiepl in Wien hat diefertige seine Gattin erstochen und sodann seinem Leben durch einen Sprung in die Donau ein Ende gemacht. Am 27. d. M. vormittags wurde im allgemeinen Krankenhause die Leiche der ermordeten Marie Kiepl obducirt und wurde constatirt, daß die beiden Stichwunden an der linken Brustseite die Lunge und das Herz getroffen haben, wodurch der Tod unverzüglich eingetreten sein mußte. Von der gerichtlichen Obduction der bei der Heiligenstädter Lände aufgefundenen Leiche des Mörders Martin Kiepl wird Umgang genommen werden. Die Leiche ist an der

Heiligenstädter Lände an einem Holzstosse hängen geblieben, wodurch die rasche Auffindung derselben ermöglicht wurde. Im Besitze des Gattenmörders befanden sich 21 Kr. und die Abendausgabe eines Wiener Volksblattes vom Samstag, den 26. d. M. Kiepl hatte also am Samstag erst das Erscheinen der Abendblätter mit der Schilderung des Mordes abgewartet und sich dann in den Donaukanal gestürzt.

— (Vier tausend Gulden für zehn Kreuzer.) Diefertige wurden Forderungen aus einer Concursmasse in der Höhe von 4000 fl. bei dem Bezirksgerichte in Mährisch-Ostrau um den Meistbot von zehn Kreuzern hintangegeben.

Locales.

Krainischer Landtag.

13. (Schluss) Sitzung am 22. Oktober.

(Schluss.)

Nächster Gegenstand ist der Bericht des Verwaltungsausschusses über den § 4 des Rechenschaftsberichtes.

Berichterstatter Abg. Detela.

Der Ausschuss stellt den Antrag, der h. Landtag wolle beschließen:

1.) Den Bericht sub Marg. Nr. 29, 30, 31, 32, 33 und 34 zur Kenntnis nehmend, wird der Landesausschuss beauftragt, die k. k. Regierung zu ersuchen, daß dem noch nicht erledigten Ansuchen des Landesausschusses um Systemisirung einer k. k. Forstcommissärs-Stelle in Unterkrain und um definitive Besetzung der bisher nur provisorisch bestellten 2 Forstcommissärs-Stellen in Ober- und Innerkrain Folge gegeben werde.

2.) Der Landesausschuss wird beauftragt, den in der XII. Sitzung am 10. Juli 1880 gefassten Landtagsbeschluss wegen Erwirkung einer entsprechenden Subvention von Seite der k. k. Regierung behufs Ertheilung von Geldprämien für größere und vorzüglich gelungene Aufforstungen — im Sinne des dem hohen Landtage sub Beilage Nr. 83 vorgelegten Berichtes, — durchzuführen.

3.) Der Landesausschuss wird beauftragt, die k. k. Regierung zu ersuchen, daß in dem Falle, als die Centralaatschule in Rosenbach für die Aufforstungsbedürfnisse in Krain nicht mehr ausreichen sollte, — ärarische Saatschulen an jenen Orten zu errichten, wo ein k. k. Forstcommissär seinen Amtssitz hat.

4.) Der Landesausschuss wird beauftragt, bei der k. k. Regierung die Vorlage eines Karstaufforstungsgesetzes für Krain in der nächsten Landtagsession zu erwirken.

5.) Der Bericht über die in Anregung gebrachte Regulierung des Wippachflusses und seiner Nebenzuflüsse, worüber mit dem aus Landesmitteln voranschussweise vorgestreckten Kostenaufwande von 800 fl. — ein Detailproject ausgearbeitet wurde, laut welchem sich die geplanten Flussregulierungsarbeiten auf circa 200,000 fl. — belaufen würden, wird zur Kenntnis genommen. Doch sieht sich der Landtag zur Beschlussfassung über dieses Project dem ganzen Umfange nach umsoweniger veranlaßt, als laut Note der k. k. Landesregierung vom 10. Oktober 1881, Z. 7840, das hohe k. k. Ackerbauministerium das betreffende Project als noch nicht spruchreif bezeichnet und sich außer Stand erklärt hat, gegenwärtig die Zusage einer Staatsunterstützung dieses Unternehmens zu machen, weshalb nur für die Herstellung der vier Thalsperren im Bela-Wache weitere 2000 fl. — als Staatssubvention, vorbehaltlich der verfassungsmäßigen Genehmigung — bewilligt wurden.

Der Landtag spricht der k. k. Regierung für diese in Aussicht gestellte neuerliche Subvention den Dank aus, kann jedoch den zur Herstellung der vier Thalsperren noch fehlenden Restbetrag per 2200 fl. aus Landesmitteln umsoweniger bewilligen, als es noch nicht außer Zweifel gestellt ist, ob nicht auch mit weniger als vier Thalsperren der beabsichtigte Zweck erreicht werden könnte, und als andererseits von den concurrenzpflichtigen Gemeinden, welchen diese Herstellungen zugute kommen werden, ein Beitrag mindestens im gleichen Betrage mit jenem geleistet werden müßte, der aus Landesmitteln noch zu diesem Zwecke bewilligt werden sollte. — Es wird daher dem Landesausschusse für den Fall, als sich die Herstellung von sämtlichen vier Thalsperren dennoch als unausweichlich herausstellen sollte, — ein den Betrag von 1100 fl. überschreitender Credit eingeräumt.

Die Rückzahlung des für die Projectverfassung aus Landesmitteln vorgestreckten Betrages von 800 Gulden wird den diesfalls zahlungspflichtigen Gemeinden erlassen.

6.) Der Bericht inbetreff der Morastkultur und über die diesfällige Expertise wird zur Kenntnis genommen, da für Regulierungs- und Reinigungsarbeiten am Moraste, für welche die nach dem Morastculturgefesse dazu verpflichteten Grundbesitzer auszukommen hätten, Vorschüsse aus dem Morastculturfond entnommen wurden, ohne daß deren Rückzahlung erfolgt wäre, so wird der Landesausschuss beauftragt,

für die Refundierung solcher Vorschüsse von Seite der concurrenzpflichtigen Grundbesitzer — Sorge zu tragen.

Zu Antrag 5: „Thalsperren“, hebt der Herr k. k. Landespräsident hervor, daß die h. Regierung die weitere Subvention von 2000 fl. nur unter der Bedingung in Aussicht gestellt habe, wenn der Betrag von 2200 fl. im Laufe dieses oder des nächsten Jahres von den Interessenten aufgebracht werde, wenn aber dies nicht der Fall wäre, so entfielen auch der Beitrag neuerlicher 2000 fl. seitens der h. Regierung. Diese habe durch Flüssigmachung von 3000 fl. im Laufe dieses Jahres und durch die neuerliche Zusage der 2000 fl. ihr Entgegenkommen in einer Sache gezeigt, wo noch von keiner Seite ein Kreuzer geleistet worden, es möge daher dem Wunsche der Regierung und den Interessen des Wippacher Thales auch von Seite des h. Hauses Rechnung getragen werden.

Abg. Lavrenčič stellte den Antrag, die 2200 fl. ohne Interessen auf drei Jahre den Gemeinden des Wippacher Thales zu gewähren.

Nachdem sich an der Debatte über die einzelnen Anträge des Ausschusses die Abgeordneten Robič, Zarnik, v. Kaltenegger, Schaffer, Lavrenčič, Poljakar, Detela betheiligt, werden diese Anträge und auch der Zusatzantrag des Abgeordneten Lavrenčič zu Antrag 5 angenommen.

Sodann wird das Gesetz auf Abänderung des § 79 der Gemeinde-Ordnung vom 17. Februar 1866 ohne Debatte angenommen. Dasselbe lautet: „Ueber Antrag des Landtages Meines Herzogthums Krain finde Ich zu verordnen wie folgt:

§ 1. Der § 79 der Gemeinde-Ordnung für Krain vom 17. Februar 1866 tritt in seiner gegenwärtigen Fassung außer Kraft und hat künftig zu lauten:

Zuschläge, welche 15 pCt. der directen Steuern oder der Verzehrungssteuer übersteigen, sind an die Bewilligung des Landesausschusses gebunden; für Zuschläge, welche 50 pCt. der directen oder 30 pCt. der Verzehrungssteuer überschreiten sollen, ist die Erwirkung eines Landesgesetzes erforderlich.

§ 2. Dieses Gesetz hat mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit zu treten.

Mit der Durchführung dieses Gesetzes ist Mein Minister des Innern beauftragt.“

Nach den üblichen Ansprachen und Dankreden wurde, wie bereits berichtet, der Landtag unter stürmischen Juvio- und Hochrufen auf Se. k. und k. Apostolische Majestät geschlossen.

— (Dr. Ritter von Bleiweis-Terstenitzki.) Wie wir bereits gestern gemeldet, ist Herr Dr. Johann Bleiweis Ritter v. Terstenitzki in der Nacht von vorgestern auf gestern, und zwar um halb 1 Uhr verschieden. Der Verstorbene entschlief nach einem längeren Todeskampfe ruhig im Herrn. Die letzten Worte, die Bleiweis sprach, waren an seine Familie gerichtet, von der er bereits vor mehreren Tagen, über sein nahendes Ende vollkommen im klaren, in der ihm eigenen ruhigen Weise Abschied genommen hatte. Im Laufe des vorgestrigen Nachmittags war er noch vom Herrn k. k. Landespräsidenten A. Winkler mit einem längeren Besuche erfreut worden, dem er gegenüber gleichfalls von seinem nahe bevorstehenden Tode sprach. Zu einem langjährigen Freunde äußerte sich der Verstorbene am selben Nachmittage über sein imminentes Hinscheiden mit den Worten: „Smert je težka (der Tod ist schwer), womit er auf die noch vorgehabten vielen Arbeiten zum Wohle der Nation hinweisen wollte. Denn bis in die letzten Stunden seines Lebens war Bleiweis unablässig thätig, namentlich auch in seinem Berufe als Redacteur der „Novice“ und als Secretär der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft. Ja, noch für die heute erscheinende Nummer der „Novice“ war er eifrigst besorgt und ließ sich noch vorgestern eingelaufene Correspondenzen vorlesen, sowie er an den Publicationen über die jüngst stattgehabte Generalversammlung der Landwirtschaftsgesellschaft, der er leider nicht mehr anwohnen konnte, den regsten Antheil nahm.

— Seit gestern nachmittags ist man an den Vereinst- und mehreren Privatgebäuden mit dem Aufziehen der Trauerfahnen beschäftigt, und die nationalen Vereine hielten gestern corporativ eine Sitzung in der Citalnica, um über die Vorbereitungen zur Leichenfeier Beschlüsse zu fassen. — Das Leichenbegängnis selbst findet, wie man uns mittheilt, am Donnerstag, um 4 Uhr nachmittags, statt, und wird sich nach den Kundgebungen aus allen Kreisen großartig gestalten. — Gestern nachmittags war die Aufbahrung der Leiche im Sterbehause, Domplatz Nr. 16, 2. Stock, beendet. Die Aufbahrungs- und Beerdigungsanstalt „Pietät“ hat den Salon in eine chapelle ardente verwandelt, die mit exotischen Pflanzen und Blumen reich decorirt erscheint. Der Leichnam ruht im offenen Sarge, der von mehreren Richtreihen umgeben ist; der Verstorbene ist in schwarz gekleidet und trägt an der Brust die Ordenszeichen, zu Füßen des Sarges liegen Silber- und Blumenkränze. Das Antlitz des theuren Verbliebenen ist wenig entstellt, nur weist es eine starke Blässe, auch aus den gefalteten Händen, in denen ein Crucifix ruht, ist jede Farbe entwichen. Der Zubrang der Bevölkerung zur Besprechung der Leiche ist ein immenser.

(Militärisches.) Der Frequentant der Landwehr-Officiersaspiranten-Schule Josef Ciperle des Krainischen Landwehr-Schützenbataillons Laibach Nr. 25 wurde zum Lieutenant ernannt.

(Officiers-Abend.) Am 1. Dezember findet im Casino-Clasalon für die Herren k. k. Officiere der hiesigen Garnison und deren Familien ein Concert der Musikkapelle des k. k. 26. Infanterieregiments Großfürst Michael statt; zu demselben sind auch die Herren k. k. Officiere des Ruhestandes nebst ihren Familien geladen. Der Anfang des Concertes ist auf halb 8 Uhr anberaumt.

(Aus Rudolfswert) schreibt man uns unterm 28. d. M.: Infolge des Uebertrittes des hochverehrten Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrathes Johann Boger in den Ruhestand fand heute die Uebergabe der Amtsgeschäfte bei dem k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte an den Herrn k. k. Rathsecretär Rudolf Edlen v. Ulepitsch statt. Aus Anlaß dieser Uebergabe drückte der aus dem Dienste Scheidende sämmtlichen Herren Beamten seines Bureaus mit rührenden Worten den Dank für ihre Dienstleistungen aus, und es fand die wahrhaft väterliche Ansprache das lebhafteste Echo in den Herzen derselben.

(Aus dem Schwurgerichtssaale.) Wegen Verbrechen des Todtschlags und der gefährlichen Drohung der Brandlegung war am 24. November Jakob Krašovič angeklagt. Derselbe hatte am 8ten September 1881 dem Johann Gerl zwischen Eggdorf und Dlscheul im Laaser Bezirke abends begegnet und als ihn Gerl in die Brust stieß, denselben eine Strecke Weges weiter erwartet und mit einem aus dem Haune herausgerissenen Pfahle mehrmals auf den Kopf geschlagen, so daß der Tod des Johann Gerl erfolgte. Außerdem drohte der Angeklagte Jakob Krašovič den Bewohnern von Dlscheul, „er werde ihnen schon leuchten und sie werden noch hölzerne Mägen tragen.“ Der Angeklagte ist des ersten Factums, dessen er angeschuldigt wird, geständig, leugnet aber, mit seiner Drohung die Brandlegung des Dorfes Dlscheul gemeint zu haben. Die Geschwornen (Obmann Herr Bürger) bejahten die erste Schuldfrage, verneinten jedoch die zweite. Der Gerichtshof (Vorsitzender Oberlandesgerichtsrath Dr. Kaprek) sprach den Angeklagten des Verbrechen des Todtschlags nach § 140 St. G. schuldig und verurtheilte ihn zu vier Jahren schweren Kerker, verschärft mit Fästen.

(Schönes Jagdergebnis.) Aus Freundenthal schreibt man uns: Bei der am letzten Sonntag im Reviere „Dublanski Brh“, — Jagdpächter Herr Karl Gallé — abgehaltenen Jagd wurden 39 Stück Rehe und 2 Fische erlegt.

(Gemeindewahl.) Bei der am 14. November d. J. stattgehabten Neuwahl des Vorstandes der Ortsgemeinde Gradaz, Bezirk Tschernembl, wurde Mathias Filal von Gradaz zum Gemeindevorsteher, Johann Marein von Uranovič und Jakob Blut von Kloster zu Gemeinderäthen gewählt.

(Schadenfeuer.) Aus Rudolfswert wird uns geschrieben: Am 12. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags brach in Prečna Nr. 18 beim Besitzer Anton Oblak Feuer aus, welches das Wohngebäude, einen Stall, den Dreschboden und zwei Schweinstallungen, darin ein Schwein, nebst einem Vorrath von Lebensmitteln und Futtermitteln in Asche legte. Oblak und seine Ehegattin waren vom Hause abwesend, zwei Kinder, das eine von zehn Monaten und eines mit zwei Jahren, wurden aus dem brennenden Hause durch die Burschen Johann Cesar und Josef Soja gerettet; die älteren Kinder, ein neunjähriger Knabe und ein fünfjähriges Mädchen, befanden sich vor Ausbruch des Feuers auf dem Dachboden, und vermuthet man, daß sie daselbst mit Bündelholzchen spielten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 1000 fl. Der Besitzer war nicht affecurirt.

(Landschaftliches Theater.) „Die Näherin“, das äußerst witzige Stück eines Wiener Journalisten, des bekannten Theaterkritikers Ludwig Feld, gieng gestern zum erstenmale in dieser Saison

in Scene und errang einen sehr guten Erfolg. Fr. von Wagner gab die Titelrolle und war vortrefflich bei Laune, sie erzielte im Vereine mit Herrn Berger (Schreiber und Secretär) und Herrn Binori (Sombär), insbesondere für den Vortrag der urwüchigen Couplets, vielen Beifall. Sehr wirkungsvoll spielte Fr. v. Falkenberg ihre Rolle als „Jlka“, was umso mehr alle Anerkennung verdient, als das Fräulein erst im letzten Augenblicke statt der am Auftreten verhinberten Fr. Wallhof „einsprang“. —i—

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 29. November. Im Budgetausschusse wurde eine Resolution betreffs paritätischer Einrichtung der Gewerbeschule zu Pilsen angenommen. Ueber erfolgte Anregung stellt der Unterrichtsminister die Vereinigung der Prüfungscommissionen für Gymnasien und Realschulen in Aussicht. Gegenüber dem Abgeordneten Bošnjak bemerkt der Minister, daß die Lehrer-Bildungsanstalt zu Laibach bestimmt sei, den Bedarf an slovenischen Lehrkräften zu decken, daß jedoch kein Anlaß vorhanden sei, auch in Marburg die slovenische Unterrichtssprache einzuführen, nachdem das Slovenische als Lehrgegenstand und in der Lebungsschule ausreichend betrieben werde.

Bukarest, 29. November. Die Thronrede sagte nicht, daß unter dem Vorwande der Viehseuche die Landgrenzen abgesperrt würden, sondern: wegen der Viehseuche.

Konstantinopel, 29. November. Der österreichische Lloyd-Postdampfer „Danae“ stieß beim Verlassen des Hafens zur Fahrt nach Darna an den mit Ballast beladenen englischen Dampfer „Romulus“, welcher scheiterte, „Danae“ wurde leicht beschädigt. Menschenleben giengen nicht verloren.

Prag, 29. November. Der Fabrikant Julius Hofmayer, Landtagsabgeordneter des Großgrundbesitzes, ist heute früh gestorben.

Budapest, 29. November. Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses nahm in der gestrigen Abend Sitzung die restlichen Titel des Budgets des Handelsministeriums dem Voranschlage gemäß an. — In der gestrigen Abend Sitzung des Verwaltungsrathes der Akademie wurden zu Mitgliedern der ungarischen Academie der Wissenschaften Ministerpräsident Tisza und Graf Alexander Karolyi gewählt. Ferner wurde beschlossen, zur Feier des 25jährigen Bestandes der k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien das ordentliche Mitglied Johann Hunfalvy zu entsenden. — Für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Maria Theresia wurde heute in der Universitätskirche ein feierliches Requiem abgehalten. Der kirchlichen Feier wohnten das Professoren-Collegium und zahlreiche Hörer beider Hochschulen bei.

London, 29. November. Die „Times“ erfahren, daß das Parlament am 19. Jänner zusammentreten werde.

Kopenhagen, 29. November. Eine Versammlung von 250 Aerzten beschloß, den nächsten internationalen Congress der Aerzte im Jahre 1884 in Kopenhagen zu empfangen.

Bukarest, 29. November. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung Pherekides' zum rumänischen Gesandten in Paris.

Konstantinopel, 29. November. In der gestrigen Sitzung der Delegierten der Bondholders beschäftigte man sich mit der Frage der Tabakregie. Server Pascha erklärte, daß die Pforte im Principe die Regie zulasse, ohne sich jedoch zu verpflichten, das beantragte Regieproject anzunehmen, welches die Pforte mit dem Administrationsrathe der Bondholders berathen wolle. Außerdem erklärte Server Pascha, daß die Pforte mit Ausnahme jenes Theilbetrages, welcher zur Vervollständigung der den Titelbesitzern schuldigen 800,000 türkischen Livres nothwendig ist, den Bond-

holders keinerlei Antheil an dem Erträgnisse der Regie gewähren werde. Die europäischen Delegierten lehnten die letztere Erklärung, welche die Beschränkung der Rechte der Titelbesitzer berühre, einstimmig ab und behielten sich vor, diese Ablehnung in der nächsten Sitzung zu begründen. Sodann beschloß die Commission, daß der Maximalwert für die behufs Amortisirung rückzufahrenden Titel während der Zeit, als die Verzinsung mit 1 Procent erfolgt, mit 50 bis 66 Procent festgestellt werde.

Verstorbene.

Den 28. November br. Maria Kanz, Postofficials-Witwe, 89 J., Amonastrasse Nr. 19, Brustwassersucht.

Den 29. November. Dr. Johann Bleiweis Ritter von Tersteniski, k. k. emer. Professor der Medicin, 73 J., Domplass Nr. 16, Lungenentzündung.

Im Civilspitale:

Den 27. November. Sebastian Zehnerl, Tagelöhner, 33 J., infolge erlittener Verletzung. — Simon Beznit, Inwohner, 65 J., Erschöpfung der Kräfte.

Den 28. November. Maria Niklar, Inwohnerin, 66 J., Lungenentzündung.

Theater.

Heute (gerader Tag) zum Vortheile des Herrn Wallhof: Ein Sommernachts Traum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: November, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for Nov 29: 7 U. Mg. 738.40, +3.2, W. schwach, halbheiter, 0.00; 2 „ N. 738.72, +12.4, SW. schwach, halbheiter; 9 „ Ab. 741.32, +9.4, SW. schwach, bewölkt.

Morgenroth, tagsüber ziemlich heiter, Sonnenschein, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Wärme + 8.3°, um 6.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Schmerz erfüllt geben wir unseren lieben Freunden und Bekannten Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser jüngstes, 7 1/2 Monate altes Söhnchen

Janko

zu sich zu berufen. Die Beisetzung der kleinen Leiche erfolgt Donnerstag, 2 Uhr nachmittags, zu St. Christoph.

Albin Slitscher, Marie Slitscher.

Laibach, 29. November 1881.

Mit tiefbetäubtem Herzen geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigstgeliebte Mutter, beziehungsweise Großmutter, Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau

Marie Kanz geb. Bayne,

k. k. Postofficials Witwe,

heute, den 28. November 1881, um 1 Uhr nachmittags im 90. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die irdische Hülle der theueren Verbliebenen wird Mittwoch, den 30. November, um 4 Uhr nachmittags vom Sterbehause Amonastrasse Nr. 19 aus zu St. Christoph beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Tirnauer Pfarrkirche gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 28. November 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bearbeitungsanstalt des Franz Dobelet, Laibach.

Curse an der Wiener Börse vom 29. November 1881. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Large table of financial data including interest rates (Papierrente, Silberrente, Goldrente), bond prices (Grundentlastungs-Obligationen), stock prices (Actien von Banken, Actien von Transport-Unternehmungen), railway shares (Franz-Joseph-Bahn, Galizische Carl-Ludwig-Bahn, etc.), and exchange rates (Devisen, Geldsorten).